

Weiterbildungszertifikat

CAS Lebenserzählungen und Lebensgeschichten

September 2020 – Juni 2022

4. Durchführung

Dreistufiger Lehrgang



WEITERBILDUNGSZERTIFIKAT

Wozu eine Weiterbildung zu Lebenserzählungen und Lebensgeschichten?

Die (auto-)biografische Erzählung und der (auto-)biografische Text nehmen in der heutigen komplexen Gesellschaft einen wichtigen Platz ein. Was macht den Reiz und die Bedeutung der (auto-)biografischen Erzählung aus, für die erzählende Person wie auch für die Zuhörenden? Was geschieht in diesem Erzählraum? Wodurch zeichnet sich eine lebensgeschichtliche Erzählung aus? Welche Bedeutung kann das lebensgeschichtliche Erzählen haben, und was kann es bewirken? Mit solchen Fragen beschäftigen sich Wissenschaft und Praxis aus verschiedenen Perspektiven. Das lebensgeschichtliche Erzählen als Weg der Erkenntnis, des Erschaffens von Sinn, Wissen und Möglichkeiten auf individueller und gesellschaftlicher Ebene steht im Zentrum dieses Kurses.

Warum ein dreistufiger Lehrgang?

Stufe 1: Die Erzählung des eigenen Lebens ermöglicht es den Teilnehmenden, sich mit der Gestaltung des Narrativs ihrer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Über diese Erfahrung und deren Analyse und Reflexion werden sie mit dem Vorgehen, Lebenserzählungen aufzunehmen, vertraut. Dabei ist auch der Erzählraum von Bedeutung: Welche Funktion nimmt die den Erzählprozess begleitende Person wahr, und wie trägt sie zur Gestaltung des Narrativs bei?

Stufe 2: Auf der Basis dieser Erfahrungen kann die Rolle der begleitenden Person, des mitgestaltenden Gegenübers thematisiert und erforscht werden: Wie entwickelt sich diese von Zuhören und Begleiten zu Dialog und Ko-Autorenschaft der Lebenserzählung? Wie ist diese Rolle zu gestalten, damit sie zur Entfaltung der Kraft der Lebenserzählung beiträgt und die erzählende Person in der Erkenntnis des Gelebten und der Aneignung des eigenen Lebens unterstützt? Der Arbeitsschwerpunkt auf dieser Stufe liegt auf der Erhebung und Arbeit mit der Lebenserzählung einer ausgewählten Person.

Stufe 3: In unterschiedlichsten institutionellen Kontexten wie Schulen, Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens wie Spitälern, Kliniken und Gesundheitszentren, Einrichtungen für alte Menschen, Jugendliche, Flüchtlinge usw. kann oder könnte das lebensgeschichtliche Erzählen einen wichtigen Platz finden. Wie kann der nötige Raum geschaffen werden, in welchem sich der Mensch als Autor und Subjekt seiner Geschichte erzählen kann? Wie können Institutionen für das lebensgeschichtliche Erzählen sensibilisiert werden, und wo kann dies bereichernd und auch verändernd eingesetzt werden? Der Arbeitsschwerpunkt auf dieser Stufe liegt auf institutionellen und gesellschaftlichen Aspekten wie auch ethischen und politischen Fragen der Arbeit mit lebensgeschichtlichem Erzählen.

Leitung

Shirin Sotoudeh hat Sozialanthropologie an der Universität Bern studiert (1997 Doktorat). Sie war an der Universität Bern und in der Entwicklungszusammenarbeit tätig und ist seit 2007 Dozentin an der Fachhochschule Bern. Ihre Interessenschwerpunkte sind Konfliktmanagement und Mediation, Arbeit mit Lebenserzählungen sowie kreatives und autobiografisches Schreiben. Sie leitet und begleitet das ganze CAS.

Catherine Schmutz-Brun hat Neuphilologie und Sprachwissenschaft an der Universität Paris III studiert. 2005 hat sie in Genf ihr Doktorat in Erziehungswissenschaften erlangt. Sie war Assistentin von P. Dominicé sowie von M.-C. Josso und hat Seminare im Bereich Lebensgeschichten an der Universität Genf geleitet. Sie unterrichtete an der Universität Freiburg, präsidiert die «Association de Recueilleurs et Recueilleuses de Récits de vie» (ARRV) und ist seit 1998 im Vorstand der «Association Internationale des Histoires de vie» (ASIHVIF).

Jean-Luc Gurtner hat genetische und pädagogische Psychologie in Lausanne und Genf studiert (1984 Doktorat in Psychologie, 1994 Habilitation in pädagogischer Psychologie). Er ist seit 1994 Ordinarius am Departement Erziehungswissenschaften der Universität Freiburg. Mehrere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Kanada, Grossbritannien und in die USA. Seine Hauptforschungsinteressen betreffen Motivation und Lernen, Ausbildung von Lehrpersonen sowie Einsatz neuer Technologien in Unterricht und Ausbildung.

Zielpublikum

- An Lebenserzählungen und lebensgeschichtlichem Erzählen interessierte Personen, welche ihre Praxis vervollständigen und die theoretischen Hintergründe kennenlernen möchten
- Professionelle oder Freiwillige aus unterschiedlichen Berufsfeldern, welche biografische Ansätze verwenden oder sich auf diese beziehen (z.B. Pflegefachleute, TherapeutInnen, PsychologInnen, PädagogInnen, SozialpädagogInnen, Sozialarbeitende)
- Professionelle, welche Lebenserzählungen verwenden (z.B. HistorikerInnen, Personalfachleute, JournalistInnen)

Zulassungsvoraussetzungen

Zugelassen werden Interessierte mit Bachelor Abschluss einer Hochschule oder einer äquivalenten Ausbildung und Nachweis von mindestens 2 Jahren Berufserfahrung in ihrem Berufsfeld. Die Studienleitung entscheidet über die Zulassung, auch über jene von KandidatInnen, welche die Zugangsbedingungen nicht vollständig erfüllen.

Allgemeine Ziele

Die Teilnehmenden

- können ihre Erfahrungen und Kenntnisse des biografischen Ansatzes, insbesondere des lebensgeschichtlichen Erzählens, in theoretischen Bezügen verorten.
- kennen das methodische Vorgehen des lebensgeschichtlichen Erzählens in Interventionen, Ausbildung und Forschung sowohl theoretisch wie auch praktisch, sodass die Arbeit mit Lebenserzählungen im professionellen Rahmen möglich wird.

Pädagogischer Ansatz

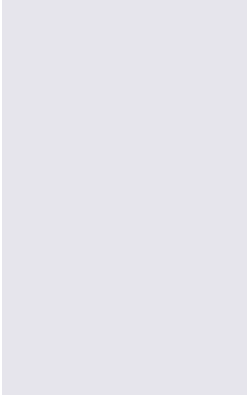
Die Ausbildung erfolgt über drei aufeinander aufbauende Stufen, ausgehend von der eigenen Lebenserzählung über jene des Anderen bis zur institutionellen, gesellschaftlichen Dimension der Lebenserzählung.

Theoretische Inputs bilden die Grundlage für die praktischen Arbeiten und das forschende Lernen. Dieser Ansatz verlangt ein persönliches Engagement wie auch die Bereitschaft zu Reflexion, Auseinandersetzung und Diskussion.

ReferentInnen aus spezifischen Bereichen vermitteln grundlegendes theoretisches und praktisches Wissen zu unterschiedlichen Aspekten der Arbeit mit Lebenserzählungen und Lebensgeschichten und geben Einblick in ihre berufliche Praxis.

KALENDER

2020



STUFE 1

Modul 1

21. – 22. September

Modul 2

26. – 27. Oktober

Modul 3

14. – 15. Dezember

2021

STUFE 2

Modul 1

22. – 23. Februar

Modul 2

29. – 30. März

Modul 3

17. – 18. Mai

STUFE 3

Modul 1

6. – 7. September

Modul 2

25. – 26. Oktober

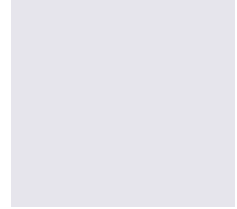
Freiwillige Schreibwerkstatt

20. November

Modul 3

6. Dezember

2022



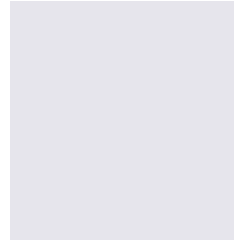
Verteidigung der

Schlussarbeiten

13. – 14. Juni

Diplomfeier

4. Juli



STUFE 1

DIE EIGENE LEBENSERZÄHLUNG

Inhalt

Kein Leben ohne Geschichte. Die Auseinandersetzung mit der Gestaltung der eigenen Lebenserzählung und des Erzählraumes, in welchem diese gelingen kann, bildet den roten Faden der drei Module auf Stufe 1. Gleichzeitig werden die Lebenserzählung und die verschiedenen Formen, in welchen sie weiterentwickelt werden kann, als Mittel der Erkenntnisgewinnung, der Sinnstiftung und der Entwicklung thematisiert.

Ziele

- Kennenlernen der Biografieforschung
- Kennenlernen narrativer Vorgehensweisen
- Die eigene Lebenserzählung und deren Verschriftlichung erproben und reflektieren
- Die Haltung der begleitenden Person kennen und einnehmen können
- Der Lebenserzählung durch kreative Mittel Ausdruck und Form geben

Modul 1: Das Subjekt und die soziale Welt in Lebenserzählungen und Lebensgeschichten

Die Teilnehmenden werden anhand von Übungen und Theoriebeiträgen in das Thema Lebenserzählung und lebensgeschichtliches Erzählen eingeführt.

- Vorstellung der Teilnehmenden und des Kurses
- Klärung der Rahmenbedingungen und der Zusammenarbeit (Vertraulichkeit, Respekt, Empathie)
- Herstellen des Bezugs zwischen der eigenen Geschichte und dem eigenen Ausbildungsprojekt, Lebenserzählungen aufzunehmen
- Lebenserzählungen in ausgewählten Bereichen der Wissenschaft

Modul 2: Lebenserzählungen in ihrer Perspektivik und Bedeutungszuschreibung

Das Erzählen der eigenen Lebenserzählung erfolgt innerhalb der Gruppe der Teilnehmenden. Die Haltung des aktiven Zuhörens ermöglicht und vertieft das Erzählen. Der Austausch zwischen den Teilnehmenden, welche ihr eigenes Empfinden und ihre Resonanz auf die Erzählung artikulieren, und die gemeinsame Analyse der Erzählung zeigen den Erzählenden Wege der Erkenntnis des eigenen Lebens auf.

- Erfahrung und Reflexion des Erzählens
- Sinn und Wirkung des Erzählens
- Lebenserzählungen in Raum und Zeit: Erinnerung und Gedächtnis

Modul 3: In welche Form kann die eigene Lebenserzählung gebracht werden?

Im Anschluss an die mündliche Erzählung und zwischen den Modulen 2 und 3 erstellen alle Teilnehmenden eine Verschriftlichung der Lebenserzählung (oder eine narrative Komposition aus verschiedenen Materialien wie Zeichnungen, Fotos, Illustrationen, Video, usw.), begleitet von einem reflexiven Text über die Entdeckungen und Erkenntnisse, welche mittels der Erfahrung der Lebenserzählung ermöglicht wurden. Ausgehend davon werden verschiedene Möglichkeiten thematisiert und erprobt, wie die Lebenserzählung ihre Form finden kann.

- Was geschieht mit den aufgenommenen Lebenserzählungen?
- In welche (schriftliche) Formen kann die Lebenserzählung gebracht werden?
- Das Leben in Szene setzen: Dem Leben Ausdruck verleihen. Wie kann die Lebenserzählung, das lebensgeschichtliche Erzählen über dramaturgische Inszenierung vertieft werden?

STUFE 2

DIE LEBENSERZÄHLUNG DES ANDEREN

Inhalt

Zentrales Thema der Stufe 2 ist die Aufnahme der Lebensgeschichte des Anderen. Welche Haltung der Begleitperson ermöglicht es der erzählenden Person, ihre Lebenserzählung zu artikulieren, vertiefter zu verstehen und für ihre Zukunft nutzbar zu machen? Die Interaktion zwischen erzählender und begleitender Person wird thematisiert, wie auch die Voraussetzungen für ein biografisches Gespräch/Interview, Fragen der Durchführung und des Settings, Transkription und Auswertung. Berichte von ExpertInnen zeigen Anwendungsmöglichkeiten in der beruflichen Praxis auf.

Ziele

- Eine die Lebenserzählung fördernde Haltung und Vorgehensweisen entwickeln
- Verschiedene Formen des Gesprächs und ihre Charakteristika kennen
- Eine an Anforderungen und Kontext angepasste Methode des Gesprächs entwickeln
- Sich mit der Verschriftlichung der Lebenserzählung vertraut machen
- Lebenserzählungen interpretieren können
- Andere Formen der Darstellung von Lebenserzählungen kennenlernen

Modul 1: Datengestützter verstehender Zugang zu Lebenserzählungen

Die Teilnehmenden stellen die durchgeführten Gespräche vor, reflektieren die Erfahrung und lernen den datengestützten verstehenden Zugang zu Lebenserzählungen kennen.

- Einführung in den verstehenden Zugang zu Lebenserzählungen
- Lebenserzählungen und ihr Bezug zum historischen Kontext
- Analyse der Lebenserzählungen
- Wirkung der Lebenserzählung auf Erzählende und Begleitende

Modul 2: Unterschiedliche Perspektiven auf Lebenserzählungen

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliches Arbeiten mit Lebenserzählungen und biografischem Material kennen.

- Arbeiten an Lebenserzählungen aus linguistischer Perspektive
- Aufarbeitung einer Familiengeschichte aus schriftstellerischer Perspektive
- Biografische Gespräche in der Praxis: Einblick in ein Erzählcafé
- Biografische Gespräche und Medium Film

Modul 3: Die Lebenserzählung zum Dialog entwickeln

Die Teilnehmenden entwickeln für die erhobene Lebenserzählung eine Form und setzen sich mit der dialogischen Weiterentwicklung der Narration auseinander.

- Erzählen in Interaktion weiterentwickeln
- Diskussion der Erkenntnisse
- Entwickeln einer künstlerischen Form
- Von der individuellen zur kollektiven Erzählung

STUFE 3 – DIE LEBENSERZÄHLUNG IM INSTITUTIONELLEN KONTEXT

Inhalt

Schwerpunkt dieser Stufe ist die Frage, welchen Raum und welche Funktion die Lebenserzählung, das lebensgeschichtliche Erzählen in einem institutionellen Kontext einnehmen kann. Die Teilnehmenden werden in einem institutionellen Kontext ihrer Wahl diesen Fragen nachgehen und Ideen erarbeiten, wie lebensgeschichtliches Erzählen in einer Institution eingesetzt werden könnte. Es wird ein emanzipatorischer, humanistischer Ansatz verfolgt:

Welche Ressourcen und Potentiale finden sich in einer Institution, die es den Menschen ermöglichen, ihrem Erleben Sinn und Form zu geben und sich weiterzuentwickeln? Ebenfalls wird dargelegt, wie die biografische Forschung gesellschaftliche Veränderungen fördern kann.

Die Teilnehmenden führen in dieser letzten Ausbildungsetappe auch eine 2-tägige Praxisforschung (teilnehmende Beobachtung) in einer Institution durch und beginnen mit der Erarbeitung ihrer Schlussarbeit.

Ziele

- Herausforderungen eines biografischen Ansatzes in einem institutionellen Kontext identifizieren
- Einen institutionellen Kontext erfahren, beobachten und Ideen für eine Praxis des lebensgeschichtlichen Erzählens entwickeln
- Eine kleine Forschungsarbeit durchführen

Modul 1: Von der Theorie zur Praxis: Emanzipatorische Aspekte

Die Teilnehmenden kennen emanzipatorische Auswirkungen der Arbeit mit Lebenserzählungen.

- Vorbereitung einer 2-tägigen Praxisforschung in einer Institution
- Arbeit mit biografischen Methoden im Rahmen der Forschung
- Forschung und gesellschaftliche/politische Veränderungen

Modul 2: Forschung und Intervention

Die Teilnehmenden stellen ihre Resultate vor, analysieren sie und entwickeln Möglichkeiten der Intervention mittels oder aufgrund des Instrumentes Lebenserzählung.

- Präsentation und Diskussion der Resultate der Praxisforschung
- Identifizieren des Beitrags der Lebenserzählung, des lebensgeschichtlichen Erzählens in Institutionen
- Funktion der Lebenserzählung, des lebensgeschichtlichen Erzählens in komplexen Gesellschaften

Modul 3: Die Lebenserzählung und die Zukunft des Subjektes

Die Teilnehmenden setzen sich mit emanzipatorischen Dimensionen auseinander.

- Emanzipatorische Dimensionen und deren Förderung
- Ausblicke in eine Praxis, die Lebenserzählungen, lebensgeschichtliches Erzählen nutzt

DOZIERENDE

Kursleitung

Shirin Sotoudeh, Dr. phil. hist., Sozialanthropologin, Fachhochschule Bern

ReferentInnen (Änderungen vorbehalten)

Urs Allemann-Cafilisch, Rechtsanwalt und solothurnischer Notar, Projektleiter, Bern

Brigitte Boothe, Prof. em. Dr. phil., Psychoanalytikerin, vormals Psychologisches Institut der Universität Zürich

Susanne Gerber, lic. phil. I, Supervisorin und Coach BSO, dipl. Sozialarbeiterin, Bern

Isabelle-Loyse Gremaud, Schauspielerin, Regisseurin, Professorin Konservatorium Freiburg

Christian Hanser, MSc Erwachsenenbildung, BSc Medienwissenschaften, Gründer Rêv'othèque, Edinburgh und Cormatin (Frankreich)

Gabriel Heim, Filmproduzent, Publizist, Autor und Dramaturg, Basel

Daniela Hersch, Heilpädagogin, Epalinges/Lausanne

Thomas Huonker, Dr. phil. hist., Historiker, Zürich

Josefine Krumm, dipl. Kunsttherapeutin (ED) Fachrichtung Drama und Sprache, Playback Theater Leiterin (CPT), Lehrerin HF Gesundheit & Soziales, MAS Gesundheitsförderung und Prävention

Dorothea Kurteu, Journalistin, Radio- und Filmemacherin, Systemische Beraterin, Graz/Berlin

Regula Schmidlin, Prof. Dr., Professorin für germanistische Linguistik, Universität Freiburg

Heidrun Schulze, Prof. Dr. phil., Hochschule RheinMain, Fachbereich Sozialwesen, Wiesbaden

Jaqueline Wenger, lic.rer.soc., Fachspezialistin Familie und Soziale Sicherung, St. Gallen

LEISTUNGSNACHWEISE UND ZERTIFIZIERUNG

Leistungsnachweise

In jedem Modul sind Leistungsnachweise zu erbringen (aktive Teilnahme und schriftliche Arbeiten).

Schlussarbeit

Das Thema der Schlussarbeit wird aus den in den Modulen behandelten Themen und den Interessen der Teilnehmenden entwickelt. Die Studienleitung nimmt die von den Teilnehmenden eingereichten Themen für die Schlussarbeit an oder schlägt Themen/Veränderungen vor.

Zur Unterstützung bei der Themenfindung und bei der Erarbeitung der Fragestellung für die Schlussarbeit wird am Samstag 20. November 2021 eine Schreibwerkstatt angeboten (10h15-16h45). Der Besuch dieser Werkstatt ist freiwillig.

Präsentation der Schlussarbeit: Montag 13. und Dienstag 14. Juni 2022

Zertifikat und ECTS

Mit den Leistungsnachweisen und der Schlussarbeit werden die erworbenen Kenntnisse nachgewiesen. Für den Zertifikatsabschluss sind 15 ECTS Kreditpunkte nötig.

1 ECTS entspricht 30 Arbeitsstunden, welche die Teilnehmenden aufwenden, um die Ausbildungsziele zu erreichen.

Die erste Stufe entspricht 3 ECTS, die zweite Stufe 4 ECTS und die dritte Stufe 5 ECTS. Die Schlussarbeit entspricht 3 ECTS. Der Gesamtarbeitsaufwand für das Zertifikat beträgt 450 Stunden, davon 150 Stunden für Kursbesuch, 90 Stunden für die Schlussarbeit und 210 Stunden für eigenständige individuelle Arbeit.

Das Weiterbildungszertifikat in Lebenserzählungen und Lebensgeschichten ist ein anerkannter Abschluss der Universität Freiburg.

Bedingungen für die Erlangung des Zertifikats:

- Besuch der Module zu mindestens 80%
- Engagement in einer persönlichen narrativen Arbeit (Lebenserzählung)
- Absolvieren einer teilnehmenden Beobachtung in einer Institution
- Abschluss jeder Stufe mittels erfolgreich absolvierten schriftlichen Arbeiten
- Einhalten des Vertrags und der Bedingungen, welche von den Teilnehmenden zu Beginn der Ausbildung erarbeitet wurden
- Annahme der Schlussarbeit

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Anzahl Teilnehmende

Um die Interaktion zu fördern, ist die Anzahl der Teilnehmenden beschränkt.

Ablauf und Dauer

Kurse: September 2020 – Dezember 2021

Total Anzahl Kurstage: 17

Einreichen der Schlussarbeit: Mai 2022

Verleihung der Zertifikate: Juli 2022

Ort und Kurszeiten

Weiterbildungszentrum der Universität Freiburg

9.15 h – 17.00 h

Die Kurse finden jeweils Montag und Dienstag statt.

Ausnahme: Die freiwillige Schreibwerkstatt wird an einem Samstag durchgeführt.

Organisation

Weiterbildungsstelle der Universität Freiburg

ANMELDUNG

Anmeldung

Bitte melden Sie sich für den Lehrgang online über www.unifr.ch/formcont bis am **15. Juni 2020** an.

Sie benötigen dazu Ihren Lebenslauf, die Kopie des höchsten Abschlusses Ihrer Ausbildung sowie ein kurzes Motivations schreiben. Diese Dokumente müssen Sie bei der Anmeldung hochladen.

Die Studienleitung entscheidet über die Zulassung. Aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl wird bei gleichwertigen Dossiers das Eingangsdatum bei der Entscheidung mitberücksichtigt.

Kosten

CHF 5'700.- für die gesamte Ausbildung

Annulationsbedingungen

Ihre Einschreibung ist verbindlich. Für Abmeldungen, die in jedem Fall schriftlich zu erfolgen haben, wird bis zu 90 Tagen vor Beginn der Ausbildung eine Bearbeitungsgebühr von CHF 300.- erhoben. Bei Annulation zwischen 90 und 60 Tagen vor Beginn des CAS werden 10%, bei Annulation zwischen 60 und 30 Tagen vor Beginn des CAS werden 60%, bei späterer Annulation werden die vollen Kurskosten verrechnet.

Bricht jemand die Weiterbildung ab, bleiben die Kursgebühren geschuldet. Rückzahlungen sind ausgeschlossen.

Sollten sich zu wenige Personen für eine kostendeckende Durchführung des Lehrgangs einschreiben, behalten sich die Veranstalter vor, die Weiterbildung zu annullieren bzw. zu verschieben. In diesem Fall werden alle Gebühren zurückerstattet.

Information

Annette Enz

Weiterbildungsstelle Universität Freiburg

Rue de Rome 6, CH-1700 Freiburg

Tel. +41 (0)26 300 73 46

E-mail: annette.enz@unifr.ch

www.unifr.ch/formcont

STIMMEN VON BISHERIGEN ABSOLVENTINNEN

Eine Weiterbildung, die keinen kalt lässt. Zuhören ist wesentlich. Wir hören den Inputs, den Geschichten von Anderen, uns selber oder Institutionen zu. In der Verarbeitung des Stoffes und dieser Geschichten verändert sich die Sicht auf Lebensgeschichten und Gesellschaft. Das Potenzial des Erzählens bekommt immer mehr ein Gesicht. **Claudia Longoni, Erwachsenenbildnerin, Berneck**

Durch dieses CAS bekomme ich die Chance, mich als achtsame ZuhörerIn von Erzählungen von meiner Gegenwart und meiner Lebenswelt aus in die Vergangenheit zu bewegen. Es ist mein Versuch, die Lebenswelten meiner Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern, aber auch von andern Erzählenden in den jeweiligen Zeiten besser nachvollziehen und liebevoll zu verstehen, was nicht immer einfach ist. Durch das Eintauchen in die gesprochene Sprache, den eigenen Dialekt, die Sprache «von früher», durch das Erzählen wird die Lebensgeschichte unmittelbar und persönlich. Ringe bilden sich wie bei einem Stein, der in einen Teich geworfen wird. Einmal damit angefangen, bleibt es ein work in progress. Trotzdem kann ich dadurch dankbarer in meine Zukunft und hoffentlich auch in diejenige meiner Kinder und Enkelkinder weitergehen. **Ruth Schaffer Wüthrich, Bibliothekarin Universität Bern**

Für meine Entscheidung, diese Weiterbildung zu besuchen, bin ich dankbar. Die Wahl der Dozierenden innerhalb eines breiten Themenangebots und der angemessene wissenschaftliche Anspruch, führen zu der ausgezeichneten Möglichkeit, sich individuell und professionell weiterzuentwickeln. Die Lernatmosphäre in der Gruppe unterstützt diesen Wachstumsprozess. Diese ist massgeblich geprägt durch eine kompetente und zugewandte Kursleitung. Und das Beste zum Schluss: Ich erhoffte mir, dass die Weiterbildung auch beruflich Früchte tragen wird und das hat es inzwischen getan. Ich gebe im kommenden Semester an einer Fachhochschule ein Seminar zu Biografiearbeit. **Elke Cybulla, Interkulturelle Trainerin & Beraterin und Integrationsbeauftragte der Stadt Konstanz**

Die Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hat mich sehr fasziniert und in mir den Wunsch geweckt, mich mit diesen Themen weiterhin ganz besonders zu befassen. Hier schöpfe ich auch meine Motivation, an den Lebensgeschichten dran zu bleiben und für mich und auch für andere Menschen Möglichkeiten zu schaffen, im Wissen um die Vergangenheit die eigene Zukunft bewusst und selbstbestimmt (neu) zu gestalten. **Jacqueline Wenger, Fachspezialistin Familie und soziale Sicherung, St. Gallen**